

Der Tod

Stille
mein Atem flach
die erste Begegnung mit ihm
Unsicherheit
aber keine Angst
nur Leere
ich schaue auf ihr wächsernes Gesicht
unser schmales Band ist endgültig gerissen
löst sich ohne Tränen auf
Bilder der Vergangenheit
von ihr von uns beiden
nichts ist mehr korrigierbar
ob sie es gewollt hätte
wir es geschafft hätten
Stille
ein Ende ohne Schluß

sie war meine Mutter

Gast Lyriker

Seine Stimme sucht Halt
im Klang des Raumes
seine Worte
leise
zaghafte
als brauche er Mut
sein fremdländischer Akzent
zwingt zum aufmerksamen Hinhören
sein Gesagtes
liegt schwer auf aller Seelen

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Das Vorlesen von Kinderreimen, später der Versuch, Verse selbst aufzuschreiben. Heute schreibe ich für einen kleinen Freundeskreis aber auch für mich selbst hin und wieder ein paar Verse.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Sie kann in ihrer einzigartigen Form die Dinge des alltäglichen Lebens wunderbar einfangen, ist stimulierend, nachhaltig und kann mit ihrer sprachlichen Faszination einen Rhythmus entwickeln, wie ich ihn auch in der Musik finden kann.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Meist meine Frau.

Kurzvita:

Rolf Handrow, *1950 in Wintersdorf/Thür. 1966-1970 Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig, Fachrichtung Orchestermusiker/Posaune. Engagements in Greiz und Dessau, ab 1978 bis zur Pensionierung 2015 Mitglied des Gewandhausorchesters zu Leipzig als Solo-Bassposaunist. 1988–2005 Honorarprofessur an der Leipziger Musikhochschule. Autor und Herausgeber von Studienliteratur.

Kontakt:

rolf@handrow.de

LYRIK:POST / 3. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Katrin Bibiella

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Rolf Handrow

Leipzig 2024